# Medaille

Autor(en): **Falke, Konrad**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **4 (1909)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-749384

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# MEDAILLE

Dass du, von meinen Armen stark umschlungen,
Schön vor mir stehst im lenzesjungen Licht;
Dass, Brust an Brust und Leib an Leib gedrungen,
Süss atmend dein Verlangen mich umflicht;
Dass sich, von deinen Händen hold bezwungen,
Mein Haupt dir neigt, Gesicht zu Angesicht:
  Die Lippen stumm, vereinte Lustgenossen
  Im heissen Seelentrank und Kräftetausch,
  Die Blicke fest zu einem Strahl verflossen,
  Verloren tief in ew'gem Flammenrausch —
    Das fühl' ich!

Dass einst gesättigt Mund von Mund sich stiehlt
Und schlaff die Arme niedersinken werden;
Dass nur als blass Erinnern uns umspielt,
Was wir mit sehnsuchtswehem Wunsch begehrten;
Dass einsam jedes nach dem Tode schielt,
Vom Dasein müde, wo wir kurz Gefährten:
  Dass wir, noch lebend uns doch längst erstorben,
  Zuletzt entsinken dieser Welt des Lichts,
  Mit all dem Erdenvolk auch wir verdorben,
  Und über uns ein ungeheures Nichts —
    Das weiss ich!

KONRAD FALKE